

2

Einige Bemerkungen über die Vorzüge der Einimpfung vor der natürlichen Blatterkrankheit.

So wie es überhaupt eine gewöhnliche Sache ist, daß viele Menschen erst durch Schaden klug werden müssen, eben so scheint ein großer Theil des Publici, durch die große Verheerung, die die natürlichen Blattern an den hiesigen Ort angerichtet haben, bewogen worden zu seyn, der Einimpfung der Blattern jetzt mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

In eben den Fall befand sich vor einigen Jahren die aufgeklärte Stadt Paris, welcher, nachdem eine der böartigsten Blatterseuchen in einem Zeitraum von 6 Monaten gegen funfzehntausend Kinder dem Tod überliefert hatte, die Augen über die Vorzüge der Einimpfung erst geöffnet wurde. Also an einem Ort, von wo aus sich die Strahlen der Aufklärung und Philosophie bisher auf andere Länder verbreiteten, legten Unwissenheit, Dummheit und abgeschmackte Vorurtheile der Verbreitung einer nützlichen Erfindung ebenfalls unbesiegbare Hindernisse in den Weg.

Vergebens haben sich dort die gelehrtesten Aerzte bemüht, von einer Seite zu beweisen, daß von denen, die diese schreckliche Krankheit natürlicherweise bekommen, jedesmal der 7te, der 6te, der 5te Theil, öfters die Hälfte, auch wohl fast alle dahin geraft werden, und daß unter denen, welche dem Tode entgehen, eine große Anzahl verunstaltet, des Gesichtes beraubt, oder von tausend andern Uebeln heimgesucht werde.

Vergebens bewiesen sie von der andern Seite, daß die Eingepfoste anstatt jener fürchterlichen Krankheit nur von einer sehr leichten Unpäßlichkeit, wobei sie wenig, oder nichts leiden, und meistens außer Bett bleiben können, befallen werden; und daß darnach gar keine üble Folgen zurückbleiben, welche so häufig nach den natürlichen Blattern beobachtet werden.

Vergebens haben sie dem Pariser Volk die gewissenhaftesten Berechnungen vorgelegt, nach welcher von 400 Eingepfosten, manchmal von 2000, manchmal von 3000, auch öfters von 9000 nur eins verlohren geht; (ich setze im voraus, daß die Einimpfung von wahren Impfarzten und nicht von Anfängern geschieht), daß Volk achtete wenig darauf, und selbst unter der geringen Anzahl derjenigen, welche Ohren haben um zu hören, und Augen um zu sehen, gab es Leute, die sich ängstlich bemühten, Wahrheiten zu verdunkeln, und ihnen Unwahrheiten, falsche oder entstellte Thatsachen, lächerliche Bedenklichkeiten und Vorurtheile entgegen setzten.

Es ist zu bedauern, daß es nicht viel anders bei uns gieng. Wir wollen hoffen, daß die Gemüther durch so viele Todesfälle jetzt anders werden gestimmt seyn, und daß sie die Einimpfung in Zukunft unter ihrem wahren Gesichtspunkt betrachten werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Allen den Guten und Edlen, welche der hier gehaltenen Jubelfeier des neunzehnten Jahrhunderts Beifall, Unterstützung und Theilnahme schenken